

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

26.1.1813 (Nr. 26)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 26. Dienstag, den 26. Jan. 1815.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Nach Berichten aus München soll dort am 22. d. eine hohe Person, auf ihrem Wege von der Armee an der Weichsel nach Italien, infognito durchpassirt seyn.

Vorige Woche, heißt es in öffentlichen Nachrichten aus Innsbruck vom 20. d., sind einige Personen von dem Befolge des Königs von Neapel hier durchgereiset, um sich nach Neapel zu begeben.

Se. Maj. der König von Westphalen haben unterm 20. d. den Requetenmeister und provisorischen Intendanten des öffentlichen Schatzes, Duplex, zum Staatsrath und Gen. Intendanten des öffentlichen Schatzes ernannt.

Am 21. d. hat der Freiherr von Uchteritz, als außerordentlicher Gesandte Sr. königl. Maj. von Sachsen, Herzogs von Warschau, Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge von Frankfurt in einer feierlichen Antrittsaudienz sein Creditiv überreicht. Hierauf war Tafel und Abends Gesellschaft.

Der Prinz Emil von Hessen ist am 22. d., von der Armee zurückkommend, durch Frankfurt nach Darmstadt passirt. Ebendasselbst reisten die Generale Morand und Tomini, von Posen kommend, durch, um sich nach Frankreich zu begeben.

Am 24. d. Morgens um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr ist die Gemahlin des königl. Prinzen Paul von Würtemberg von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde der königl. Residenz durch 50 Kanonschüsse und durch das Läuten aller Glocken verkündigt. Vormittags wurde in der Schloßkirche ein feierliches Te Deum gesungen, und bei Hofe war Mittags Lever, Gratulationscour und hierauf Familientafel.

Die neuesten Stuttgardter Zeitungen enthalten eine große Zahl von Beförderungen und Ernennungen bei der königl. würtemb. Armee. Unter andern sind die Obersten,

Grafen von Normann und Beroldingen, zu Generalmajors avancirt.

## Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 12. d. zufolge ist daselbst eine königl. Verordnung erschienen, welche alle Unterschiede, die bis jetzt zwischen den beiden Königreichen und den dänischen Herzogthümern in Betreff der verschiedenen Staatspapiere und Geldsorten statt hatten, abschafft und eine einzige Bank einführt, deren Papiere auf die Staatsgüter hypothekirt sind.

## Frankreich.

Der Kaiser hat am 19. d. mit der Kaiserin zu Großbois übernachtet. Die Fürstin von Neuchâtel hatte sich dahin begeben, um J. M. zu empfangen. Am 20. haben sich J. M. auf einige Tage nach Fontainebleau verfügt. Der König von Rom ist zu Paris in dem Tuilerienpallast zurückgeblieben.

Die Stadt und die Landgemeinden des Arrondissement von Nancy haben, erstere 15, und letztere 9, die Stadt und die Landgemeinden des Arrondissement von Melun, erstere 2, und letztere 4, die Stadt Brièr-sur-Hyeres 1, die Stadt Fontainebleau 4, die Stadt Senlis 1, der Kanton von Songeons 3, die Stadt St. Pont St. Marrence 1, und der Kanton von Marseille (im Desebepartement) 3 berittene und equipirte Reiter-angeboten.

Die Gemäldeausstellung, welche am 15. Febr. geschlossen werden sollte, wird dem Vernehmen nach bis zum 15. März geöffnet bleiben, damit die aus den Provinzen ankommenden Deputirten zum gesetzgebenden Körper ihren Anblick noch genießen können.

Die amerikanische Golette, Leo, ist kürzlich in Bordeaux angekommen, wo sie, da sie ein aus Lissabon ausgelaufenes Schiff genommen hatte, Quarantaine halten muß.

Am 20. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78 Fr. 30 Cent.

### Herzogthum Warschau.

Folgendes ist die von der Warschauer Zeit. vom 9. d. bekannt gemachte Proklamation: „Die Generalkonföderation des Königreichs Polen an die Armee. Helden! Ihr kehret in diesen Theil des vaterländischen Bodens zurück, indem Ihr Euern Mitbrüdern, zur Belohnung für so viele Beschwerlichkeiten und Anstrengungen, einen unangestasteten Ruhm und die Achtung des großen Wiederherstellers unsrer Nation mitbringet. Ihr bringet uns also Geschenke, die unsern Herzen die theuersten sind; denn wenn es diesmal Euern Kräften unmöglich war, das einzige Ziel unserer Opfer zu erreichen, so geziemte es doch den Polen, sich dieses Zieles würdig zu zeigen, und sich um dasselbe verdient zu machen. Eure Entschlossenheit ließ uns diesen schmerzlichen Verlust, den das Vaterland in dem Tode so vieler tapfern Männer beweint, vermuthen. Als wir, bei Euerm ersten Eintritt in die glorreichen Gefechte, die von Enthusiasmus glühenden Gesichter sahen, waren unsre Freudenthränen eine Vorbedeutung von diesen Thränen, mit welchen wir heute die Kränze Euers Ruhmes benetzen. Ihr, nirgends Besiegte, aber so oft Sieger; Ihr, die Ihr die Ungemächlichkeiten der verschwornen Elemente ertragen habet, seyd willkommen; seyd begrüßt, geliebte Kinder des Vaterlandes, du theuerster Theil der Nation; seyd willkommen, unsre Beschützer! Kommt in den Schoß der gerührten Väter und Mütter, um Eure ruhmvolle Wunden zu heilen, und die von den Strapazen abgematteten Kräfte wieder herzustellen. Ihr waret unser Schutz; die Brust der sich rüstenden Bürger ist ein Schild für Eure Erholung, und der übrige Theil unsers Vermögens, welches wir gern dem Vaterlande darbringen, wird schnell Euerm glühenden Eiser eine neue Bahn öffnen. Ihr erzählt uns die blutigen Gefechte, die unerhörten Beschwerlichkeiten, den ungemeinen Verlust, worüber Ihr Euch zu beklagen und zu beschweren ein sehr billiges Recht habet; aber bei der Erwähnung, daß Ihr sie für Vaterland ertragen habt, sehnet Ihr Euch wieder nach ihnen. Euch braucht man also nicht zur Ausdauer anzufeuern, denn seit zwanzig Jahren habt Ihr dem erstaunten Kontinent und dem Meere davon ein seit Jahrhunderten unbekanntes Beispiel gegeben. Es ist ein

Kampf, der zwanzig Jahre dauert. Für Polen opfertet Ihr zwanzig Jahre Euer Blut, für Polen benetztet Ihr mit demselben die entfernten Inseln. Polens Namen haben Eure Feldherren mit der Schärfe der Schwerter auf den harten Graniten von Kairo eingegraben, während man ihn auf vaterländischem Boden nicht aussprechen durfte. Für Polen habt Ihr am Tajo und Ebro die Siegesfahnen aufgepflanzt. Für Polen habt ihr die von Blut triefenden Eisfelder betreten, und für Polen werdet Ihr noch so lange sechten, bis der Feind die Gerechtigkeit unsrer Sache anerkennen wird, welche uns die ganze Welt nicht absprechen kann. Als den Exulanten, ohne Namen und ohne Vaterland, in Zweifel und Hoffnung taumelnd, das gottfreundliche Land der Franken zu einem Zufluchtsort wurde, konntet Ihr wohl hoffen, daß der Zeitpunkt kommen werde, wo Euch ebenderselbe Held der Welt zu den vaterländischen Fahnen auf dem Boden Eurer Väter aufrufen würde, welcher Euch zuerst in fremdem und entferntem Lande zum Siege geführt hat? Diesen Zeitpunkt habt Ihr mit Ausdauer erwartet. Aus seinen Händen empfiengt Ihr diese Adler, diese theuern Ritterzeichen, welche Ihr so tapfer zu vertheidigen wußtet; aus seinen Händen habt Ihr das Daseyn, den König und die Gesetze. Durch Ihn glänzt der hauende Reiter (das litauische Wappen) auf Euern Schildern; und die Regimenter der tapfern Littauer theilen Eure Strapazen, Euern Ruhm und Eure Hoffnung. Also in der unbegrenzten Aufopferung und ähnlicher Ausdauer erwartet die Erfüllung Eurer Verhängnisse.“

(Der Beschluß folgt.)

### P r u s s e n.

Am 17. d. sind der Reichsmarschall Herzog von Danzig (Lesebre) und die kais. franz. Generale Fomini, Belgarde, Kohram, Chouard, Pagol, d'Chrochy und Berckheim von der großen Armee zu Berlin angekommen.

Am 18. d. traf der Major Prinz von Wittgenstein von Danzig, und der königl. preuß. Lieutenant v. Schack, als Kurier, von Stargardt daselbst ein.

Vom 15. bis zum 18. d. giengen von Berlin ab theils nach Posen, theils nach Magdeburg, Mainz und Paris: die kais. franz. Generale Girardin, Boibesoulle, Gauthier, Delaborde und Bernard, dann die kais. franz. General-Adjutanten Lapiere, Gerodias und Bougnees.

Fr an z ö s s i s c h = R u s s i s c h e r K r i e g .

Die Berliner Zeitungen vom 19. d. machen nun auch die von dem Gen. von York mit dem Gen. von Diebitsch abgeschlossene Konvention (S. No. 17) bekannt. (Vorher geht folgender Artikel: „Der Gen. Lieut. von York, Chef des unter den Befehlen des Marschalls Herzogs von Tarent gestellten preuß. Hülfskorps, hat auf dem Nitzmarsch von Kurland den 30. Dez. 1812 bei der Poscherunschen Mühle mit dem kais. russ. Generalmajor von Diebitsch kapitulirt. In dem hierüber Sr. königl. Maj. erstatteten Bericht führt der Gen. Lieut. von York an, daß er durch die schlechte Beschaffenheit der Wege, durch die strenge Kälte und daraus entstandene Ermattung der Truppen, durch den Mangel an Kavallerie, welche nebst einem Theile der Infanterie mit der Avantgarde anderthalb Tagmärsche unter den Befehlen des Marschalls Herzogs von Tarent vorausgegangen, hauptsächlich aber dadurch, daß er von drei ihm sehr überlegenen feindlichen Armeekorps umzingelt war, zu dieser Maasregel gezwungen worden sey, und setzt hinzu, daß er dieses Mittel ergriffen habe, um dem Könige das Korps zu erhalten. Se. Maj. haben bei dieser unerwarteten Nachricht den höchsten Unwillen empfunden, und, Ihrem Bündniß mit Frankreich getreu, nicht allein die wegen obiger Kapitulation abgeschlossene und hier unten mitgetheilte Konvention nicht ratifizirt, sondern auch sofort verfügt, daß 1) dem Gen. Lieut. von York das Kommando der preuß. Hülfskorps genommen, und dem Gen. von Kleist übertragen, 2) der Gen. Lieut. von York sogleich verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden, 3) der Gen. von Massenbach, welcher sich an die Kapitulation angeschlossen hat, gleichfalls suspendirt und zur Untersuchung gezogen, endlich 4) die Truppen selbst aber nach dem Inhalt des mit Frankreich abgeschlossenen Traktats zur alleinigen Disposition Sr. Maj. des Kaisers Napoleon oder Seines Stellvertreters, des Königs von Neapel Maj., verbleiben sollen. Mit diesen allerhöchsten Befehlen ist der königl. Flügeladjutant ic. von Nozmer bereits zur Armee abgegangen. Es ist Sr. königl. Maj. sehr schmerzhaft gewesen, daß ein Korps d'Armee, welches während des ganzen Feldzuges so viele Beweise erprobter Treue und Tapferkeit gegeben hat, in einem so entscheidenden Momente unthätig gemacht worden ist. Se. Maj. haben den Fürsten von Hatzfeld nach Paris geschickt, um Ihrem

hohen Allerten über diesen unerwarteten und höchst unangenehmen Vorfall die nöthigen Aufklärungen vorzulegen.“)

Dieselben Zeitungen melden: „Se. Maj. der König von Neapel sind, dem Vernehmen nach, in Posen angekommen; ob Allerhöchstselben daselbst bleiben, oder ihr Hauptquartier nach Stettin verlegen werden, darüber weiß man bis dato noch nichts bestimmtes.“

Durch einen Tagesbefehl, bekannt gemacht zu Kesna (Littauen), bezeugt der General von der Kavallerie, Graf von Brede, Oberbefehlshaber des 6. Armeekorps, dem Gen. Baron von Coutard, desgleichen dem 4. westphälischen und dem hessischen Regiment seine Zufriedenheit mit ihrem guten Betragen und der Tapferkeit, die sie den 8. Dez., als sie die wiederholten Angriffe des Feindes zurücktrieben, bewiesen haben. Er beauftragt den Hrn. Gen. von Coutard, dem Hrn. Obersten von Gauthier, Kommandanten des 4. westphäl. Regiments, und dem Obersten Baron von Schönberg, Oberstlieutenant von Bardeleben und Kapitän Frusenius, vom hessischen Regiment, seine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und fügt hinzu, er werde es sich zur besondern Pflicht machen, Sr. Maj. dem Kaiser einen umständlichen Bericht über ihr gutes Betragen abzustatten.

Öffentliche Blätter erzählen: „Als der F. zog von Elchingen (Marschall Ney) Smolensk mit der Arrieregarde der Armee verließ, war er schon von der russischen Armee überflügelt und umzingelt. Es wurde ein Parlamentär an ihn geschickt, mit dem Vorschlag, sich zu ergeben, und mit der Beschreibung seiner Lage und der ihn umgebenden russ. Korps. Seine Antwort war: er sey gewohnt, sich nicht zu ergeben, sondern sich durchzuschlagen. Ein zweiter Parlamentär machte die Sache noch dringender, und gewährte ihm nur einen kurzen Aufschub. Diesem ließ er die Augen verbinden, und behielt ihn mit der Erklärung zurück: es sey zu spät, ihn zurückzuschicken; er (Ney) mache schon die Dispositionen zum Durchschlagen. Und nun manövrirte er so kühn und geschickt, daß er dreimal, im Angesicht der Russen, über den Dnieper gieng, und mit einem Theile seiner Truppen bei Disza zum Kaiser stieß, der ihn umarmte, und mit einer schmeichelhaften Benennung empfieng.“

**Theater-Anzeige.**

Donnerstag, den 28. Jan.: *Trajan in Dazien*, Oper in 2 Akten; Musik von Nicolini.  
 Freitag, den 29. Jan.: *Feodore*, Schauspiel in 1 Akt, von Kosebue. (Hr. Klostermeyer die Feodore als erster Versuch auf hiesiger Hofbühne.) Zum Beschluß: *Der kleine Martose*, Oper in 1 Akt; Musik von Gaveaux.

**Todes-Anzeige.**

Unser innigst geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Friedrich Wilhelm Ackermann, Rathsverwandter, ist heute früh an einer chronischen Unterleibskrankheit, im 59. Jahre seines Lebens, gestorben. Indem wir diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust allen seinen Anverwandten und Freunden hiermit anzeigen, bitten wir, uns mit allen Beileidsbezeugungen zu umgehen, und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen bestens.  
 Mannheim, den 23. Jan. 1813.

Die Wittwe Ackermann, geb. Reinheimer.  
 Jakob Ackermann, Sohn.  
 Jakobine Sieber, geb. Ackermann, nebst Gatten.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige im Badischen Hof.] Den hochzuverehrenden Herren Subscribenten wird hierdurch gehorfsamst bekannt gemacht, daß morgenden Mittwoch, den 27. dieses, das letzte Casino im zweiten Abonnement ohnfehlbar abgehalten werde.

**Einladung**

zu einem sehr vortheilhaften Bücher-Ankauf.  
 Eine Lotterie, in welcher Jeder schon gleich bei der Eintage gewinnt.

Wir bieten dem litterarischen Publikum in einem Katalog eine Auswahl vorzüglicher Schriften aus allen Fächern, unter den vortheilhaftesten Bedingungen an. Wer nämlich aus jenem Katalog für 25 fl. Bücher wählt, bezahlt dafür nur 20 fl., und erhält ein Billet in Form einer Quittung, womit er bei 500 Prämien, welche unter 1000 solcher Scheine vertheilt sind, und worunter eine Hauptprämie von 1000 fl. ist, konkurriert. Der Katalog bietet eine so reiche Auswahl dar, daß jeder Geistliche, Jurist, Arzt, Forstmann, Kammerbeamte, Oekonom, Pharmaceutiker, Mathematiker, Philolog, Schullehrer und überhaupt jeder Litteraturfreund von den wichtigsten Schriften seines Fachs darin findet. Um den Ankauf noch mehr zu erleichtern, kann man auch für die Hälfte und den vierten Theil obiger Summe nehmen, und bezahlt dafür verhältnißmäßig. Einen ausführlichen Plan nebst dem Katalog findet man, außer unsrer Handlung, an folgenden Orten, woselbst man bei den genannten Herren auch Bestellungen abgeben kann: in Karlsruhe, bei Hrn. Hofbuchbinder Zeuner; in Freiburg, bei Hrn. Buchbinder Lutz; in Heilbronn, bei Hrn. Ant. Straßer; in Mosbach, bei Hrn. Buchbinder Wittich; in Pforzheim, bei Hrn. Buchdrucker Katz; in Rastatt, bei Hrn. Buchbinder Jung.

Heidelberg, im November 1812.

Mohr und Zimmer.

St. Georgen. [Herrschaftlicher Haus- und Güter-Verkauf.] In Folge hoher Verfügung des Großherzogl. hochlöblichen Direktoriums des Donaufreises vom 24. Okt. v. J. No. 11957, werden die herrschaftlichen Felber im Rindis-Boatei Nohrhartsberg, Triberger Herrschaft, mit einem Haus, worauf eine Wirthschafts- und Mühlenberechtigtheit haftet, dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und versteigert.

Auf dem Haus ruhet das Lasern- und Mahlrecht, und ist

in Rücksicht seiner Lage, weil es am Fuß des Rindisbergs steht, als Wirthshaus unentbehrlich.

Die zu demselben verkaufende Grundstücke bestehen:

- a) in 5 Jauchert 258 Ruthen Matten,
- b) in 4 Jauchert 196 Ruthen Ackerfeld und
- c) in 16 Jauchert 69 Ruthen Waidfeld, zusammen in 26 Jauchert 163 Ruthen.

Die bei allen herrschaftlichen Güterverkäufen gewöhnlichen Bedingungen sind hier auch folgende:

- 1) Geschieht die Zahlung in sechs auf einander folgenden mit 5 pCt. verzinlichen Jahrsterminen. Bei jedem Termin muß 1 Quart in baarem Gelde bezahlt, die übrigen 3 Quart aber können in Großherzogl. Badischen Amortisationskassen-Obligationen abgeführt werden.
- 2) Wird bis zur gänzlichen Abführung des Kaufschillings gnädigster Herrschaft das Anterpfandsrecht vorbehalten.
- 3) Unterliegt das Wirthshaus und die dazu gehörigen Grundstücke dem Zehenden und gewöhnlichen Staatslasten, gleich andern Privatgütern.
- 4) Wird sich die hohe Ratifikation vorbehalten.

Diese Versteigerung wird Montag, den 15. Febr. d. J., Vormittags um 9 Uhr, im Schwannwirthshause in der Scho-nach vorgenommen, wozu die Liebhaber unter dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich dieselben über ihre Zahlungsfähigkeit durch obige Zeugnisse oder legale Bürgschaftsurkunden, so wie auch über ihren sittlichen Lebenswandel auszuweisen haben.

St. Georgen, den 15. Jan. 1813.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
 Beck.

Weeber.

St. Blasien. [Kupfer-Verkauf.] Donnerstag, den 4. März 1813, Vormittags um 10 Uhr, wird zu St. Blasien, der hohen Direktorialverfügung vom 31. Dez. 1812 No. 14823 zufolge, das vom hiesigen Chordach bereits herabgenommene Kupfer ad 120 Zentner, in Partien zu 8 bis 10 Zentner, oder aber nach Umständen der ganze gegenwärtige Vorrath, was auch bei besonderer Konkurrenz auf den Gesamtbeitrag von circa 600 Zentner Kupfer, durchaus bester Qualität, ausgedehnt werden darf, salva ratificatione, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wozu alle gehörig qualifizierte Kaufliebhaber höflichst eingeladen sind.

St. Blasien, den 15. Jan. 1813.

Großherzogl. Badische Domänenverwaltung.  
 Herrmann.

Palmbach. [Aufforderung.] Da im Verlaufe dieses Monats die Rechnungen über das hiesige neu erbaute Schulhaus abgeschlossen werden, so fordert man sämtliche Handwerksleute, die etwa noch eine Forderung zu haben glauben, auf, sich binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle zu melden, indem man sich späterhin auf keine Nachforderung mehr einzulassen wird.

Palmbach, den 20. Jan. 1813.

Großherzogliches Pfarramt.

Schwarz.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Mit gnädigster Bewilligung einer Großherzogl. hochlöbl. Polizeidirektion empfiehlt sich Unterzogener einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum mit gründlichem Unterricht in der französischen Sprache, im möglichst billigem Preise.

F. W. Castorff,

logirt in der neuen Karlsstraße bei Bedienten Stahl.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Gebrüder Model ist wieder Pariser Porcellain nach dem neuesten Geschmack angekommen, und um die billigsten Preise zu haben; auch verkaufen sie acht kölnisch Wasser, das Dugend Gläser zu 7 fl.